

Kandidatur für die Landesliste zur Wahl des 20. Deutschen Bundestages

Susanne Hennig-Wellsow

Geburtsdatum: 13.10.1977
Wohnort: Erfurt
Familienstand: verheiratet
Beruf bzw. ausgeübte Tätigkeit: Mitglied des Landtages Thüringen



Beruflicher Werdegang/Kurzbiografie

Ich habe mein Abitur als Eisschnellläuferin am Sportgymnasium in Erfurt absolviert. Mein Studium der Erziehungswissenschaft an der Universität Erfurt habe ich als Diplompädagogin abgeschlossen. Von 2001 bis 2004 war ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Bildung und Medien bei der PDS-Fraktion im Thüringer Landtag beschäftigt

Politische Kurzbiografie

Aufgewachsen in einer Zeit großer Umbrüche, hatte der Einsatz für soziale Politik und antifaschistisches Engagement schon lange einen hohen Stellenwert für mich. 2004 zog ich als Abgeordnete der PDS in den Landtag ein. Mit der Unterstützung vieler Menschen habe ich den Wahlkreis 25 in Erfurt dreimal direkt gewinnen können. Von 2013 an war ich Landesvorsitzende, ab 2014 auch Fraktionschefin der Thüringer LINKEN. Seit Februar 2021 bin ich neben Janine Wissler Bundesvorsitzende der LINKEN.

Beweggründe für die Kandidatur

Ein zentraler Anspruch an uns als LINKE lautet, sich nicht abzufinden mit Zuständen, die viele Menschen von den großen Möglichkeiten ausschließen, die diese Gesellschaft längst hervorbringt. Die Welt ist reich genug für alle, das sehen wir jeden Tag und wir sehen auch, wer diesen Reichtum produziert.

Wir wollen, dass die Gesellschaft der vielen auch wieder mehr davon hat, und sich nicht wenige einen großen Teil davon aneignen. Wir bestehen darauf, dass sich Dinge ändern, weil wir sehen und spüren, wo es den Menschen an gesellschaftlicher Anerkennung, an sozialem Respekt, an ermöglichter Würde fehlt. Damit ist in knapper Form das umrissen, was unsere Verantwortung ausmacht - eine Verantwortung, alles in Bewegung zu setzen, damit Menschen besser, selbstbestimmter, sicherer und geborgener leben können.

Dem fühle ich mich als Vorsitzende der LINKEN verpflichtet. In Zeiten der Corona-Krise und angesichts der großen Herausforderungen, sozial gerechte Politik gegen die Klimakrise zu machen, gilt das umso mehr: Wir brauchen jetzt einen Ausbau des Sozialstaates, wir wollen spürbare Verbesserung für Millionen durchsetzen. Wandel braucht Hoffnung, dass er gelingen kann, dass alle mitmachen können und sich niemand ausgeschlossen fühlt. Veränderung braucht soziale Sicherheit. Wir lassen niemanden zurück.

Auch als Abgeordnete in Thüringen war und ist das meine Richtschnur. Wir haben uns richtig ins Zeug gelegt für einen Freistaat, in dem der soziale Zusammenhalt stark ist, in dem es gerecht zugeht, in dem die Menschen sich sicher fühlen. Antifaschismus und das engagierte Eintreten gegen jede Form von Hass und Diskriminierung sind für uns selbstverständlich. Unsere Politik in Thüringen hat ein Ziel: eine solidarische und weltoffene Gesellschaft, ein Land, in dem wir gerne gemeinsam leben. Ökologische Erneuerung, Ausweitung der Demokratie, nachhaltiges Wirtschaften und Zukunftschancen für alle gehören zu unserem politischen Kompass. Wir kümmern uns vor Ort, gestalten im Hier und Heute. Und wir setzen uns als Ostdeutsche selbstbewusst dafür ein, immer noch bestehende Ungerechtigkeiten endlich zu überwinden.

Wir stellen in Thüringen seit 2014 den Ministerpräsidenten und haben große erste Schritte für einen besseren Freistaat gemacht. Wir haben auf unserem linken »Thüringer Weg« aber auch erfahren müssen, dass landespolitische Spielräume mitunter nicht ausreichen, wenn die Bundespolitik der falschen Richtung folgt. In Bremen und Berlin sieht es nicht anders aus, der Mietendeckel ist dafür ein Beispiel.

Deshalb will ich Teil des politischen Neuanfangs in diesem Land sein. Damit auch auf Bundesebene endlich eine Politik für alle gemacht wird, damit niemand zurückgelassen wird, damit es ein starkes soziales Fundament gibt, ohne das große Veränderungen nicht zu erreichen sind.